

Geschult – ohne das Gefühl von Schule

Nele Könecke und Manuel Heinrich sind dank des Lions Clubs „Fit for Job“ und fit fürs Abitur geworden

VON CARINA BAHL

ISERNHAGEN. Aktuell macht der Lions Club Isernhagen-Burgwedel wieder 47 Realschüler „Fit for Job“. 140 Stunden Programm vom Bewerbungstraining über Knigge-Seminare bis hin zu Kanufahrten, um das Teamwork zu stärken, liegen vor den Jugendlichen – um am Ende das Zertifikat zu erhalten, das die Tür in die Berufswelt öffnen soll.

Wer aber glaubt, dass es nur darum geht, eine möglichst gute Bewerbung zu ergattern, liegt falsch. Die Isernhagener Manuel Heinrich und Nele Könecke haben das Projekt hinter sich – und völlig unterschiedliche Lehren daraus gezogen. „Ich war kein Problemfall“, sagt Könecke über sich. „Aber das Projekt hat mir jede Menge Möglichkeiten aufgezeigt.“ Statt den Weg in die Berufswelt zu nehmen, überzeugte sie die Zeit beim Lions Club davon, ihr Abitur zu machen. „Man hat mir geholfen, die Voraussetzungen dafür zu klären, zum Beispiel die geforderte zweite Fremdsprache.“ Als eine der ers-



Nele Könecke und Manuel Heinrich haben dank „Fit for Job“ ihre ganz individuellen Wege in die Berufswelt gefunden.
Bahl

ten „Fit for Jobber“ hielt sie ihr Zertifikat in der Hand, in Kürze bekommt sie ihr Abiturzeugnis überreicht. Die 140 Stunden, verteilt auf Wochenenden und Nach-

mittage, kann sie nur jedem nahelegen. „Es ist eine andere Atmosphäre, als wenn Eltern und Lehrer einen für den Ernst des Lebens vorbereiten“, erinnert sich die

19-Jährige. „Man fühlt sich geschult, ohne das Gefühl zu bekommen, in der Schule zu sein.“

Während Könecke sich nach „Fit for Job“ für die Bücher entschied,

nutzte Heinrich seine Kontakte, die er im Projekt aufgebaut hatte, um den Einstieg in seinen Traumberuf zu finden. „Ich wollte immer schon Mediengestalter werden“, verrät er. „Aber mit meiner Bewerbung und meinem Realschulabschluss hätte ich keine Stelle gefunden.“ Im Projekt konnte der ehemalige Graffiti-Sprayer (ein „legaler“, wie er betont) Lions-Club-Mitglied Rainer Brakebusch von seiner Kreativität überzeugen – 2013 wird er bei diesem die Ausbildung beenden.

Generell, so sind sich beide einig, sei der Vorteil von „Fit for Job“, mit Menschen in Kontakt zu kommen, die bereits erfolgreich im Beruf stehen und einem mit klaren Worten sagen, worauf es ankommt. „Gleichzeitig erweitern die viele Gespräche, die wir auch nach Ende des Projekts noch führen können, unseren Horizont“, sagt Heinrich. Wie weit dieser Horizont reicht, zeigt die Tatsache, dass Heinrich dank der Lions 2012 sogar für drei Wochen für einen Austausch nach Brasilien reisen durfte.